

*Anreise mit Bahn/Bus:* Von beiden Marburger Bahnhöfen (Marburg Hbf und Marburg-Süd) per Buslinien 1, 2, 4 und 7 bis Haltestelle „Philippshaus“ und ca. 5 Minuten Fußweg über die Bismarckstraße zum Friedrichsplatz.

*Anreise mit dem Auto:* Abfahrt B3a Marburg-Süd, Richtung Stadion, Richtung Am Krekel, Richtung Südviertel, Frankfurter Straße, Friedrichsplatz. Am Staatsarchiv stehen nur *kostenpflichtige* Parkplätze zur Verfügung. *Ganztäglich kostenfreie Parkplätze* gibt es am Georg-Gaßmann-Stadion. Anfahrt dorthin aus Richtung Gießen und Kassel: Abfahrt Marburg-Süd, Richtung Stadion/Georg-Gaßmann-Stadion. Von hier aus ca. 15 Min. Fußweg in Richtung Innenstadt über Leopold-Lucas-Straße, an deren Ende links in die Schwanallee und gleich wieder rechts in die Wilhelmstraße, 2. Straße rechts: Friedrichstraße/Friedrichsplatz.



Titelbild: HStAM Best. P II Nr. 17426

Öffnungszeiten der Ausstellung:

8. November 2016 bis 31. März 2017

Mo/Fr 8.30–16.30 Uhr, Di–Do 8.30–19.00 Uhr

der Eintritt ist frei

Hessisches Staatsarchiv Marburg

Friedrichsplatz 15

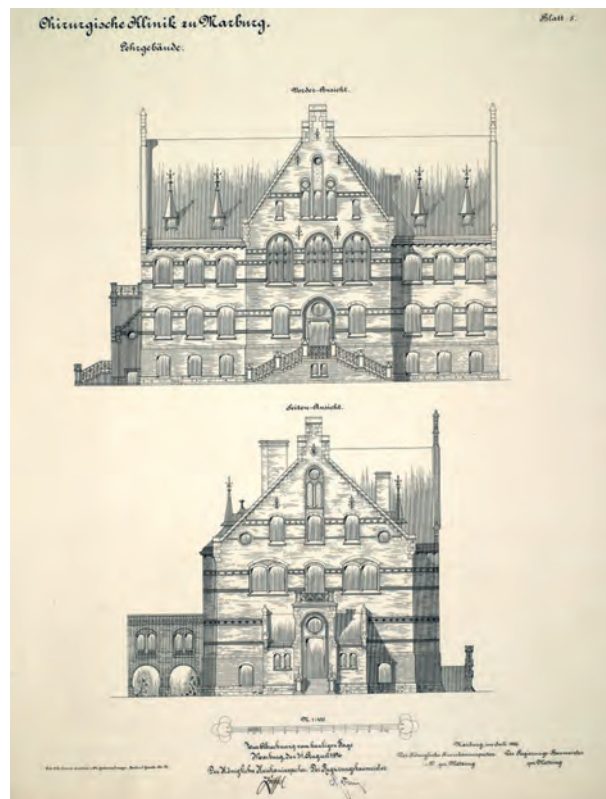
35037 Marburg

Telefon: 06421 9250-0 Fax: 06421 161125

E-Mail: [poststelle@stama.hessen.de](mailto:poststelle@stama.hessen.de)

[www.staatsarchiv-marburg.hessen.de](http://www.staatsarchiv-marburg.hessen.de)

Hessisches  
Staatsarchiv  
Marburg



Architekturzeichnung zum Neubau der Chirurgischen Universitätsklinik, 1896

EINLADUNG

---

In Zusammenarbeit mit der Arbeitsstelle  
für Geschichte der Medizin – Emil-von-Behring-Bibliothek  
am Fachbereich Medizin  
laden wir Sie herzlich ein zur Eröffnung der Ausstellung

***Medizin in Marburg***  
**Vom Elisabeth-Hospital hin zum Großklinikum**

Dienstag, 8. November 2016, 18.00 Uhr  
Hessisches Staatsarchiv Marburg, Landgrafensaal

\* \* \*

Vor dem Hintergrund der allgemeinen Medizingeschichte wird die Entwicklung der Medizin in Marburg von der Hospitalgründung der Hl. Elisabeth bis ins 20. Jahrhundert exemplarisch verfolgt. Die Ausstellung rekonstruiert dabei keine lineare Fortschrittsgeschichte, sondern zeichnet eher die Brüche, Diskontinuitäten und daraus entstehenden neuen Entwicklungen und Impulse nach, die die Universitätsmedizin seit 1527 aufnahm, aber auch hervorbrachte und weitergab. Dabei reichen die Themen von der Ausbildung neuer Fächer wie der Anatomie, Botanik, Mathematik, Chemie und Physik, die in der Frühphase der Universität von den Medizinprofessoren vertreten wurden, bis hin zu normativen Vorgaben und gezielten Fördermaßnahmen bei der Krankenversorgung. Diese begannen zwar schon im 16. und 17. Jahrhundert, ein besonderer Innovationsschub erfolgte aber erst nach dem Anschluss Hessens an Preußen, der eine neue Blütezeit einleitete und sich nach dem Zweiten Weltkrieg bis heute verstärkt fortsetzte.

*Begrüßung*

Dr. Annegret Wenz-Haubfleisch,  
Hessisches Staatsarchiv Marburg

*Einführung in die Ausstellung*

Prof. Dr. Gerhard Aumüller  
Prof. Dr. Irntraut Sahmland  
Dr. Kornelia Grundmann  
Emil-von-Behring-Bibliothek/  
Arbeitsstelle für Geschichte der Medizin

Im Anschluss kleiner Empfang im Foyer des Staatsarchivs

\* \* \*

Um Anmeldung wird gebeten bis zum 1. November 2016  
mit beiliegender Rückantwort oder per E-Mail

\* \* \*

**Die Arbeitsstelle für Geschichte der Medizin**  
ist die Nachfolgeinstitution des Marburger  
Medizinhistorischen Instituts.

Sie widmet sich insbesondere der Erforschung  
der regionalen Medizingeschichte.

---